

## Menschlicher als der Mensch

Schon in Ovids Metamorphosen gab es eine Figur namens Pygmalion. Der Junggeselle konnte sich für keine Frau begeistern und schnitzte sich deshalb aus Elfenbein eine eigene nach seinen Vorstellungen. Er drohte als tragische Figur zu enden, weil die von ihm geliebte Dame nicht lebte. Ein Opfer für die Venus sorgte dann für die Wende: Die Liebesgöttin hatte ein Einsehen mit dem verzweifelten Jüngling und erweckte seine Schöpfung zum Leben.

Hierbei handelt es sich um den ersten in der Literatur bekannten, artifiziellen Menschen. Ein jüngeres Beispiel ist da der Roman „Träumen Androiden von elektrischen Schafen?“ von Philip K. Dick, der die Grundlage für den Film „Blade Runner“ mit Harrison Ford lieferte.

Der im Kino gescheiterte und später zum Kultfilm gewordene Streifen spielt im Los Angeles des Jahres 2019. Die Erde ist größtenteils nuklear verseucht, die Stadt deshalb in eine ewige Nacht gehüllt. Nur Neonröhren und riesige Werbebildschirme, die auch im Jahr 2019 noch für die tatsächlich 1991 eingestellte Fluggesellschaft Pan American Airways (Pan Am) werben, durchdringen die Dunkelheit. In dieser Welt sind die künstlichen Menschen, sogenannte Replikanten, eigentlich nur auf den extraterrestrischen Kolonien der Reichen zu finden.

Im Umkehrschluss werden alle Replikanten auf der Erde als Mörder ihrer Herren gesucht. Weil die Replikanten aber derart menschenähnlich sind, gibt es speziell ausgebildete Polizisten, sogenannte Blade Runner, die sie verfolgen. Sie stellen mittels eines speziellen Empathietests fest, ob es sich um einen Menschen oder einen Replikanten handelt.

Die Hochhäuserschluchten von Los Angeles bilden eine bis an den Horizont reichende Hadeslandschaft. Nur die „Tyrell Corporation“, der Konzern, der die Replikanten herstellt, überragt alles. „Menschlicher als der Mensch“ lautet sein Motto. Was nach einem Werbespruch klingt, wird im Film bittere Realität. Die Erde ist quasi entvölkert. Zurück blieben nur Jene, die es sich nicht leisten konnten oder wollten, auf eine der Marskolonien zu ziehen, die auf den übergroßen Bildschirmen permanent beworben werden. Sie fristen ein Leben in Einsamkeit und Apathie in riesigen Hochhäusern, die sie nicht selten so gut wie allein bewohnen.

Die Replikanten dagegen, deren Lebenserwartung nur vier Jahre beträgt, verkörpern einen unbedingten Lebenswillen. Dies kulminiert im abschließenden, berühmten Monolog des Replikanten Roy Batty (Rutger Hauer):

„Ich habe Dinge gesehen, die ihr Menschen niemals glauben würdet. Gigantische Schiffe, die brannten, draußen vor der Schulter des Orion. Und ich habe C-Beams gesehen, glitzernd im Dunkeln, nahe dem Tannhäuser Tor. All diese Momente werden verloren sein in der Zeit, so wie Tränen im Regen. Zeit, zu sterben.“

Dies sind seine letzten Worte bevor er, der als athletischer, blonder Riese aussieht wie eine zum Leben erweckte Arno Breker-Statue, trotz seines körperlichen und geistigen Zenits sterben muss. Damit bildet er den größtmöglichen Gegensatz zu allen ihn umgebenden Menschen, die jeden Sinn im Leben verloren und sich ihrem Schicksal ergeben haben. Ziellos irren sie durch eine Stadt, die nur noch Sünde, Laster und schnelle Vergnügungen zu bieten hat und scheinen in ihrer Agonie bereits jede Menschlichkeit verloren zu haben.

Im realen Los Angeles des Jahres 2019 wirkte die Technologie zum Bau von Replikanten noch endlos weit entfernt. Im Jahr 2023 hat sich dies geändert und zwar so weit, dass ausgerechnet in Los Angeles kürzlich vermeintlich künstliche Menschen für Aufsehen sorgten. Bei einem NFL-Spiel der Los Angeles Chargers tauchten unter den Zuschauern humanoide Roboter auf, die für entgeisterte Blicke sorgten. Später löste sich das Rätsel auf: Es handelte sich um geschminkte Schauspieler, die mit diesem Stunt für den neuen Film „The Creator“ warben.

Die Ideengeber hinter dieser Aktion wussten selbstverständlich, dass sie ob der rasanten technischen Entwicklung mit der Verwirrung und Verunsicherung der Menschen würden spielen können. Schaut man sich tatsächlich bereits entwickelte, humanoide Roboter und direkt daneben die werbenden Stadiongäste der LA Chargers an, so wird schnell klar: Groß ist der Unterschied nicht, eher verschwindend gering.

Bezieht man nun noch das Programm ChatGPT in diese Überlegungen mit ein, stellt sich unweigerlich die Frage: Wie lange braucht der Mensch noch, um etwas zu erschaffen, das menschlicher als er selbst ist? Die Software von ChatGPT, die immer stichhaltigere Antworten auf immer komplexere Frage liefert, in Verbindung mit humanoiden Robotern, die in Gestik und Mimik immer akkurater werden, lassen die Replikanten aus dem Film „Blade Runner“ in ungeahnte Nähe rücken.

Die Gretchenfrage am Schluss lautet: Ist dies alles nun Chance oder Bedrohung? Eine endgültige, eindeutige Antwort darauf gibt es nicht. Kann man die Humanoiden etwa auf die Entschärfung von Bomben oder das Verrichten von für Menschen extrem ungesunden/gefährlichen Arbeiten trainieren, so kann man es als Chance sehen. Wenn aber die falschen Leute, vor allem die falschen Regierungen, auf die falschen Ideen kommen, muss man dies sicher als Bedrohung werten. Ob es irgendwann tatsächlich eigene Polizeieinheiten für diese Bedrohung braucht, steht in den Sternen. Sicher dagegen scheint, dass eine solche Entwicklung keines Opfers an die Göttin Venus bedarf, um das Verlangen vieler Junggesellen zu stillen.

Was über allem technischen aus rechter Sicht immer schwebt: Der Faktor Elon Musk. Er hatte schon angekündigt, ein eigenes ChatGPT ohne linke Zensur herauszubringen. Wenn es ihm gelingen sollte, große technische Fortschritte zu erzielen und dabei stets der Spaltpilz im Big Tech-Monopol zu sein, muten alle Schreckensszenarien weit weniger bedrohlich an.

Den Unterschied kann man sich vermutlich ähnlich wie bei seiner X-Übernahme vorstellen. Er hat aus einem „neutralen Kurznachrichtendienst“ einen neutralen Kurznachrichtendienst gemacht. Der Unterschied dürfte den meisten aufgefallen sein. Was bei X bereits einschneidend war, das wäre bei einer solchen KI nochmals deutlich einschneidender. Im Bewusstsein vieler Laien ist ChatGPT bereits heute eine Art Computer-Schiedsrichter, den man alles fragen und die Antwort ungeprüft verwerten kann. Wenn sich nun die gesellschaftliche Rolle der KI weg von einem etwas nerdigen Spielzeug hin zu einem relevanten gesellschaftlichen Faktor entwickelt, wäre die alleinige Kontrolle der linksliberalen Big Tech-Hegemonie hierüber fatal. Sie käme einer Gedankenkontrolle quasi gleich und würde die Wahrnehmung von Milliarden Menschen beeinflussen. Der Traum der modernen Linken.

Da die Geschichte bisher aber nie linear verlief und alles immer von diversen Zufällen und Umbrüchen abhing, sollte man nicht zu schwarz malen. Sollten dennoch alle Stricke reißen, so kann man immerhin noch Marskolonist bei Space X werden und damit den spektakulären Ausstieg wählen.